

Gebrauchsinformation: Information für Patienten

Petinimid-Sirup

Wirkstoff: Ethosuximid

Lesen Sie die gesamte Packungsbeilage sorgfältig durch, bevor Sie mit der Einnahme dieses Arzneimittels beginnen, denn sie enthält wichtige Informationen.

- Heben Sie die Packungsbeilage auf. Vielleicht möchten Sie diese später nochmals lesen.
- Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker.
- Dieses Arzneimittel wurde Ihnen persönlich verschrieben. Geben Sie es nicht an Dritte weiter. Es kann anderen Menschen schaden, auch wenn diese die gleichen Beschwerden haben wie Sie.
- Wenn Sie Nebenwirkungen bemerken, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker. Dies gilt auch für Nebenwirkungen, die nicht in dieser Packungsbeilage angegeben sind. [Siehe Abschnitt 4.](#)

Was in dieser Packungsbeilage steht

1. Was ist Petinimid und wofür wird es angewendet?
2. Was sollten Sie vor der Einnahme von Petinimid beachten?
3. Wie ist Petinimid einzunehmen?
4. Welche Nebenwirkungen sind möglich?
5. Wie ist Petinimid aufzubewahren?
6. Inhalt der Packung und weitere Informationen

1. Was ist Petinimid und wofür wird es angewendet?

Ethosuximid, der Wirkstoff im Petinimid-Sirup, wird zur Behandlung sogenannter „kleiner Anfälle“ (Petit mal mit Absencen) angewendet.

Wenn Sie an gemischten Anfallsformen der Epilepsie leiden, kann Ihr Arzt Ihnen Petinimid gemeinsam mit anderen Arzneimitteln gegen Krampfanfälle verordnen.

2. Was sollten Sie vor der Einnahme von Petinimid beachten?

Petinimid darf nicht eingenommen werden,

- wenn Sie allergisch gegen Ethosuximid oder andere Substanzen derselben Wirkstoffklasse (Succinimide) oder einen der in [Abschnitt 6.](#) genannten sonstigen Bestandteile dieses Arzneimittels sind.

Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen

Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt, bevor Sie Petinimid einnehmen.

Besondere Vorsicht bei der Einnahme von Petinimid ist erforderlich,

- wenn bei Ihnen eine **Störung der Leber- oder Nierenfunktion** festgestellt wurde oder Sie an **Porphyrie** (einer seltenen Stoffwechselerkrankung) leiden. Informieren Sie darüber Ihren Arzt.
- wenn Sie eine **seelische/psychiatrische Erkrankung** haben oder hatten: In diesem Fall kann es unter der Behandlung mit Petinimid zu Nebenwirkungen wie Gereiztheit, Erregtheit, Angstzuständen, Unruhe, Aggressivität, Konzentrationsschwäche oder anderen psychischen Veränderungen kommen.
- wenn Sie während der Behandlung **Anzeichen einer Infektion** (z.B. Halsschmerzen, Fieber) bemerken: Suchen Sie unverzüglich den Arzt auf. Diese Beschwerden könnten auf eine schwere, unter Umständen sogar lebensbedrohliche Störung der Blutbildung hinweisen. Zur Abklärung muss umgehend ein Blutbild erstellt werden.

- wenn **schwere Veränderungen des Blutbilds** auftreten (frühe Anzeichen siehe unter "[Welche Nebenwirkungen sind möglich?](#)"): Informieren Sie so rasch wie möglich einen Arzt. Er wird gegebenenfalls Ihre Behandlung auf ein Arzneimittel mit einem anderen Wirkstoff umstellen.
- falls Sie während der Behandlung mit Petinimid eine **Schwangerschaft** planen, schwanger werden oder glauben, schwanger zu sein: Konsultieren Sie bitte möglichst rasch Ihren Arzt (siehe auch Abschnitt [„Schwangerschaft und Stillzeit“](#) weiter unten).

Schwerwiegende Hautreaktionen, einschließlich Stevens-Johnson-Syndrom (SJS) und Arzneimittelreaktion mit Eosinophilie und systemischen Symptomen (DRESS), wurden in Verbindung mit der Behandlung mit dem Wirkstoff Ethosuximid berichtet. Nehmen Sie Petinimid nicht mehr ein und suchen Sie sofort einen Arzt auf, wenn Sie eines der in [Abschnitt 4](#), beschriebenen Anzeichen bei sich feststellen. Er wird gegebenenfalls Ihre Behandlung auf ein Arzneimittel mit einem anderen Wirkstoff umstellen.

Wenn Petinimid bei **Patienten mit gemischten Anfallsformen** als alleinige Behandlung eingesetzt wird, kann sich unter Umständen die Häufigkeit von Grand-mal-Anfällen erhöhen. Die zusätzliche Einnahme eines weiteren Arzneimittels gegen Krampfanfälle kann notwendig sein. Halten Sie sich daher unbedingt an die Anweisungen Ihres Arztes.

Achten Sie besonders auf Anzeichen einer **Knochenmarkdepression** wie Fieber, Entzündungen des Rachens oder der Rachenmandeln, sowie Blutungsneigung und suchen Sie einen Arzt auf, wenn Sie eines dieser Anzeichen bemerken.

Ihr Blutbild ist **regelmäßig zu kontrollieren** (anfangs monatlich, nach einem Jahr halbjährlich), um eine mögliche Knochenmarksschädigung zu erkennen. Auch Ihre Leberenzyme und Nierenwerte sind regelmäßig zu kontrollieren. Achten Sie darauf, dass Sie alle klinischen und Laboruntersuchungen genau nach Anweisung durchführen lassen.

Eine Behandlung gegen Krampfanfälle wird im Allgemeinen über längere Zeit durchgeführt. Bei lang dauernder Anwendung kann es bei manchen Patienten zu einer **Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit** (z.B. schlechtere schulische Leistungen bei Kindern und Jugendlichen) kommen. Diese Wirkung ist für Petinimid nicht erwiesen, kann aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Eine geringe Anzahl an Patienten, die mit bestimmten Arzneimitteln gegen Krampfanfälle behandelt wurden, hatten Gedanken, sich das Leben zu nehmen oder sich selbst zu verletzen. Dies wurde für Petinimid bisher nicht festgestellt, kann aber auch nicht ganz ausgeschlossen werden. Wenn Sie zu irgendeinem Zeitpunkt derartige Gedanken haben, kontaktieren Sie unverzüglich Ihren Arzt. Wenn der zu behandelnde Patient ein Kind ist, das Sie betreuen, beobachten Sie es bitte auf diesbezügliche Anzeichen und wenden Sie sich gegebenenfalls sofort an den Arzt.

Einnahme von Petinimid zusammen mit anderen Arzneimitteln

Informieren Sie Ihren Arzt oder Apotheker, wenn Sie andere Arzneimittel einnehmen/ anwenden, kürzlich andere Arzneimittel eingenommen/angewendet haben oder beabsichtigen, andere Arzneimittel einzunehmen/anzuwenden.

Arzneimittel und andere Mittel können sich gegenseitig in ihrer Wirkung beeinflussen.

Dies gilt auch für **andere Arzneimittel gegen Epilepsie**, die gleichzeitig mit Petinimid angewendet werden. Die zusätzliche Einnahme eines weiteren Arzneimittels gegen Krampfanfälle kann z.B. bei Mischformen der Epilepsie notwendig sein. Ihr Arzt wird die Behandlung daher sorgfältig überwachen und bei bestimmten Kombinationsbehandlungen regelmäßige Laborkontrollen anordnen.

So kann es beispielsweise durch **Valproinsäure** bzw. **Natriumvalproat** entweder zu einer Verstärkung oder zu einer Verminderung der Wirkung von Petinimid kommen. Durch **Carbamazepin** kann die Petinimid-Wirkung vermindert werden. Petinimid kann die Wirkung von **Phenytoin** verstärken.

Während der Behandlung mit Petinimid dürfen keine **Schlaf- oder Beruhigungsmittel** eingenommen werden, da dies zu einer Verstärkung der dämpfenden Wirkung führen kann.

Ebenso darf während der Behandlung mit Petinimid kein **Alkohol** konsumiert werden.

Die Wirksamkeit empfängnisverhütender **Hormonpräparate** (Pille, Hormonpflaster u.ä.) kann unter Umständen durch Petinimid vermindert werden. Wenden Sie daher gegebenenfalls andere Verhütungsmethoden an.

Einnahme von Petinimid zusammen mit Nahrungsmitteln, Getränken und Alkohol
Petinimid soll zusammen mit einer Mahlzeit eingenommen werden.

Solange Sie mit Petinimid behandelt werden, dürfen Sie keine alkoholhaltigen Getränke zu sich nehmen.

Schwangerschaft und Stillzeit

Wenn Sie schwanger sind oder stillen, oder wenn Sie vermuten, schwanger zu sein oder beabsichtigen, schwanger zu werden, fragen Sie vor der Einnahme dieses Arzneimittels Ihren Arzt oder Apotheker um Rat. Nehmen Sie Petinimid während der Schwangerschaft und Stillzeit nur ein, wenn es Ihnen Ihr Arzt ausdrücklich verordnet hat.

Schwangerschaft

Falls Sie Petinimid schon vor Eintritt der Schwangerschaft eingenommen haben, hören Sie nicht einfach mit der Behandlung auf, sondern sprechen Sie mit Ihrem Arzt, da der plötzliche Abbruch der Behandlung für Sie und das Baby gefährlich sein kann. Der Arzt kann Petinimid nach sorgfältiger Abklärung des Risikos auch während der Schwangerschaft zur Behandlung der Epilepsie verordnen, da epileptische Anfälle ein großes Risiko für die Mutter und das Kind darstellen können. Andererseits ist bekannt, dass das Risiko für das Auftreten von Missbildungen beim Baby leicht erhöht ist, wenn die Mutter während der Schwangerschaft Arzneimittel gegen Krampfanfälle eingenommen hat, vor allem dann, wenn mehrere solcher Arzneimittel gemeinsam angewendet wurden. Der Arzt wird daher besonders auf die richtige (möglichst niedrige) Dosierung achten und die jeweils nötigen Untersuchungen oder auch eine zusätzliche Einnahme von Folsäure oder Vitamin K zur Verringerung des Risikos verordnen.

Stillzeit

Petinimid gelangt durch die Muttermilch in den Körper des Babys. Ob Sie Petinimid während der Stillzeit einnehmen dürfen, entscheidet der behandelnde Arzt.

Verkehrstüchtigkeit und Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen



Achtung: Dieses Arzneimittel kann die Reaktionsfähigkeit und Verkehrstüchtigkeit beeinträchtigen.

Lenken Sie daher zu Beginn der Behandlung keine Fahrzeuge, bedienen Sie keine Maschinen und üben Sie keine sonstigen gefährlichen Tätigkeiten aus. Danach wird Ihr Arzt je nach Ihrem Ansprechen auf die Behandlung entscheiden, ob Sie ein Fahrzeug lenken oder Maschinen bedienen dürfen.

Dieses Arzneimittel enthält Methyl-4-Hydroxybenzoat

Dieses Konservierungsmittel kann allergische Reaktionen, auch Spätreaktionen, hervorrufen.

Dieses Arzneimittel enthält Natrium

Dieses Arzneimittel enthält weniger als 1 mmol Natrium (23 mg) pro ml, d.h. es ist nahezu „natriumfrei“.

3. Wie ist Petinimid einzunehmen?

Nehmen Sie dieses Arzneimittel immer genau nach Absprache mit Ihrem Arzt ein. Fragen Sie bei Ihrem Arzt oder Apotheker nach, wenn Sie sich nicht sicher sind.

Die empfohlene Dosis beträgt:

Erwachsene, ältere Patienten (> 65 Jahre) und Kinder über 6 Jahre

Die Behandlung wird mit einer niedrigen Dosis von 500 mg (10 ml) pro Tag begonnen und die Dosis alle fünf bis sieben Tage, je nach Verträglichkeit, in Schritten zu maximal 250 mg (5 ml) erhöht, bis mit einer Dosis von 1000 bis 1500 mg (20 bis 30 ml) täglich eine Kontrolle der Anfälle erreicht wird. Gelegentlich kann eine Dosis von 2000 mg (40 ml), verteilt auf mehrere Gaben, erforderlich sein.

Kinder von 0 bis 6 Jahren

Die Behandlung wird mit einer täglichen Dosis von 250 mg (5 ml) begonnen und die Dosis im Abstand von wenigen Tagen langsam in kleinen Schritten erhöht, bis eine Kontrolle der Anfälle erreicht wird.

Bei den meisten Kindern liegt die optimale Dosis bei 20 mg/kg/Tag. Die Höchstdosis beträgt 1000 mg (20 ml).

Änderungen am Einnahmeschema werden ausschließlich von Ihrem behandelnden Arzt vorgenommen.

Anwendung bei Kindern

Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren sowie Personen, die keine Kapseln schlucken können, sollen Ethosuximid als Sirup zum Einnehmen erhalten. Ältere Kinder und Erwachsene nehmen Ethosuximid normalerweise in Kapselform ein.

Bei **Patienten mit schweren Störungen der Nierenfunktion** wird der Arzt eine niedrigere Dosierung verordnen.

Hinweis:

Ethosuximid ist dialysierbar. Hämodialyse-Patienten benötigen deshalb nach jeder Dialysesitzung eine zusätzliche Dosis oder ein geändertes Einnahmeschema. Während einer vierstündigen Dialyseperiode werden 39 bis 52% der eingenommenen Dosis entfernt.

Bei **Patienten mit schweren Leberfunktionsstörungen** muss die Behandlung mit besonderer Vorsicht erfolgen; eine niedrigere Dosierung kann erforderlich sein.

Art der Anwendung

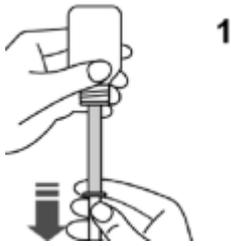
Zum Einnehmen.

Die von Ihrem Arzt verordnete Tagesdosis wird üblicherweise auf 2 Einzelgaben verteilt eingenommen.

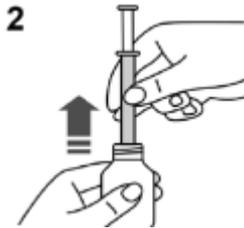
Nehmen Sie den Sirup während einer Mahlzeit ein.

Anleitung zum Einnehmen:

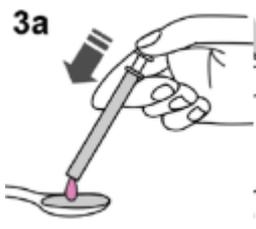
- Stecken Sie die Dosierspritze in die Öffnung des Flaschenadapters und drehen Sie die Flasche auf den Kopf. Entnehmen Sie die Flüssigkeit, indem Sie den Kolben herausziehen, bis Sie die gewünschte Menge haben, die Sie auf der Skala ablesen können (Abb. 1).



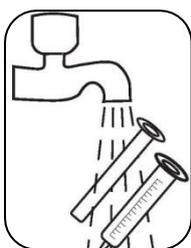
- Drehen Sie die Flasche wieder zurück und entfernen Sie die Dosierspritze (Abb. 2).



- Sie können die Flüssigkeit mit einem Löffel einnehmen (Abb. 3a) oder direkt in den Mund des Patienten geben (Abb. 3b).



- Es wird empfohlen, für die Reinigung der Dosierspritze Leitungswasser zu verwenden.



Dauer der Anwendung

Eine Behandlung der Epilepsie ist grundsätzlich eine Langzeittherapie, meist über mehrere Jahre. Ihr Arzt wird über die für Sie passende Dosierung, eventuell nötige Dosisänderungen, über die Dauer der Behandlung sowie über Zeitpunkt und Art der Beendigung der Behandlung entscheiden.

Wie bei allen Arzneimitteln zur Epilepsiebehandlung ist es wichtig, dass Sie Petinimid

regelmäßig einnehmen. Änderungen der Dosierung und die zusätzliche Einnahme weiterer Arzneimittel dürfen nicht abrupt, sondern immer nur schrittweise erfolgen. Ihr Arzt wird Sie diesbezüglich informieren.

Wenn Sie eine größere Menge von Petinimid eingenommen haben als Sie sollten

Bei einer Überdosierung von Petinimid treten in verstärktem Maße Müdigkeit, Teilnahmslosigkeit, Verstimmungs- und Erregungszustände, mitunter auch Reizbarkeit auf. Darüber hinaus kann es zu Übelkeit, Erbrechen und Dämpfung des Zentralnervensystems (bis hin zu Koma und Abflachung der Atmung/Atemlähmung) kommen. Sofortige ärztliche Hilfe ist erforderlich.

Hinweise für den Arzt zur Behandlung einer Überdosierung befinden sich [am Ende der Packungsbeilage](#).

Wenn Sie die Einnahme von Petinimid vergessen haben

Nehmen Sie nicht die doppelte Menge ein, wenn Sie die vorherige Einnahme vergessen haben. Setzen Sie die folgende Einnahme zur gewohnten Zeit fort.

Wenn Sie die Einnahme von Petinimid abbrechen

Brechen Sie die Einnahme von Petinimid keinesfalls aus eigenem Ermessen ab, da es dadurch zu weiteren Anfällen kommen kann. Dies gilt auch, wenn Sie bereits anfallsfrei sind.

Alle Änderungen der Dosierung, Zusatz oder Streichung eines weiteren Arzneimittels und insbesondere auch die Beendigung der Behandlung haben schrittweise über mehrere Wochen und stets unter ärztlicher Aufsicht zu erfolgen.

Wenn Sie weitere Fragen zur Einnahme dieses Arzneimittels haben, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker.

4. Welche Nebenwirkungen sind möglich?

Wie alle Arzneimittel kann auch dieses Arzneimittel Nebenwirkungen haben, die aber nicht bei jedem auftreten müssen.

Schwerwiegende Nebenwirkungen

Nehmen Sie Petinimid nicht mehr ein und suchen Sie sofort einen Arzt auf, wenn Sie eines der folgenden Anzeichen bei sich feststellen:

- Rötliche Flecken am Rumpf, die wie schießscheibenartige Hautflecken oder kreisförmig aussehen, oft mit Blasen in der Mitte, Hautabschälung, Geschwüre an Mund, Rachen, Nase, Genitalien und Augen. Diesen schwerwiegenden Hautausschlägen können Fieber und grippeähnliche Beschwerden vorausgehen (Stevens-Johnson-Syndrom (SJS)).
- Großflächiger Hautausschlag, hohe Körpertemperatur und vergrößerte Lymphknoten (Arzneimittelreaktion mit Eosinophilie und systemischen Symptomen (DRESS)). Die Häufigkeit dieser Nebenwirkung ist nicht bekannt (auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar).

In der folgenden Liste sind die für Ethosuximid berichteten Nebenwirkungen nach Körpersystemen geordnet. Hinsichtlich der Häufigkeit ihres Auftretens liegen keine vollständigen Angaben vor; diesbezügliche Aussagen sind daher nur in beschränktem Umfang möglich.

Blut und Lymphsystem

Suchen Sie sofort einen Arzt auf, wenn Sie eines der folgenden Anzeichen bei sich feststellen:

Veränderungen in Ihrem Blut (Blutergüsse oder höhere Blutungsneigung), Fieber, Halsschmerzen, Mundgeschwüre, Müdigkeit, wiederholte Infektionen oder Infektionen, die

nicht abklingen. Ihr Arzt nimmt Ihnen möglicherweise regelmäßig Blut ab, um Sie auf solche Wirkungen zu untersuchen. Die Häufigkeit dieser Nebenwirkungen ist nicht bekannt (auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar).

Überempfindlichkeitsreaktionen

Allergische Reaktionen, Nesselausschlag und andere Hautreaktionen einschließlich juckender, flüchtiger Hautrötungen und Schmetterlingsflechte wurden berichtet.

Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen

Gelegentlich wurde bei hoher Dosierung über verminderten Appetit und Gewichtsabnahme berichtet.

Psychiatrische/seelische Beschwerden

Gereiztheit, Erregtheit, Angst, Unruhe, Aggressivität, Konzentrationsschwäche oder andere Wesensveränderungen (besonders bei ähnlichem Verhalten in der Vorgeschichte).

Einzelne Fälle von erhöhtem Sexualtrieb, Angstpsychosen und verstärkten Depressionen mit potentiellen Selbsttötungstendenzen wurden berichtet.

Nervensystem

Gelegentlich: Benommenheit, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Überaktivität, Euphorie, Reizbarkeit, Bewegungs- oder Gangstörungen und Schläfrigkeit bzw. Schlafstörungen.

Über Parkinson-ähnliche Reaktionen und Lichtscheue wurde berichtet.

Augen

Kurzsichtigkeit

Magen-Darm-Trakt

Bei hohen Tagesdosen oder magenempfindlichen Patienten können gelegentlich Beschwerden wie Magen- oder Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Schluckauf, Krämpfe und Durchfall auftreten. Berichte über Gaumen- und Zungenschwellung liegen vor. Solche Nebenwirkungen sind meistens vorübergehend, selten schwerwiegend und zwingen fast nie zum Absetzen der Behandlung.

Leber und Galle

Über veränderte Leberwerte wurde berichtet.

Im Zusammenhang mit der Anwendung von Ethosuximid wurde über plötzliches Auftreten von Porphyrie (einer seltenen Stoffwechselerkrankung, die in schweren Fällen zu einer Leberschädigung führen kann) berichtet.

Haut

Einzelne Fälle von Sklerodermie (verhärteten Hautveränderungen) und Hirsutismus (Zunahme der Gesichts- oder Körperbehaarung) wurden berichtet.

Nieren und Harnwege

Über veränderte Nierenwerte wurde berichtet.

Erkrankungen der Geschlechtsorgane

Über vaginale Blutungen wurde berichtet.

Untersuchungen

Bei Laboruntersuchungen können Veränderungen der Blut-, Leber- und Nierenwerte auftreten.

Meldung von Nebenwirkungen

Wenn Sie Nebenwirkungen bemerken, wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker. Dies gilt auch für Nebenwirkungen, die nicht in dieser Packungsbeilage angegeben sind.

Sie können Nebenwirkungen auch direkt über das nationale Meldesystem (Details siehe unten) anzeigen. Indem Sie Nebenwirkungen melden, können Sie dazu beitragen, dass mehr Informationen über die Sicherheit dieses Arzneimittels zur Verfügung gestellt werden.

Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen
Traisengasse 5
1200 WIEN
ÖSTERREICH

Fax: + 43 (0) 50 555 36207

Website: <http://www.basg.gv.at/>

5. Wie ist Petinimid aufzubewahren?

Bewahren Sie dieses Arzneimittel für Kinder unzugänglich auf.

Sie dürfen dieses Arzneimittel nach dem auf dem Umkarton angegebenen Verfalldatum nicht mehr verwenden. Das Verfalldatum bezieht sich auf den letzten Tag des angegebenen Monats.

Für dieses Arzneimittel sind keine besonderen Lagerungsbedingungen erforderlich.

Nach dem ersten Öffnen ist Petinimid-Sirup 6 Monate haltbar.

Entsorgen Sie Arzneimittel nicht im Abwasser oder Haushaltsabfall. Fragen Sie Ihren Apotheker, wie das Arzneimittel zu entsorgen ist, wenn Sie es nicht mehr verwenden. Sie tragen damit zum Schutz der Umwelt bei.

6. Inhalt der Packung und weitere Informationen

Was Petinimid enthält

- Der Wirkstoff ist Ethosuximid. 1 ml Sirup enthält 50 mg Ethosuximid.
- Die sonstigen Bestandteile sind: Methyl-4-hydroxybenzoat (E 218), Macrogol 300, Hypromellose, Sucralose, Natriumcitrat, Citronensäuremonohydrat, gereinigtes Wasser.

Wie Petinimid aussieht und Inhalt der Packung

Klare, leicht zähflüssige, farblose Lösung in einer Braunglasflasche mit bereits eingesetztem Adapter

Jede Flasche enthält 250 ml (mit einer 10 ml Dosierspritze, Skalierung von 0 bis 10 ml in 0,5 ml Schritten).

Pharmazeutischer Unternehmer und Hersteller

Pharmazeutischer Unternehmer

G.L. Pharma GmbH, Schlossplatz 1, 8502 Lannach

Hersteller

G.L. Pharma GmbH, Arnethgasse 3, 1160 Wien

Z.Nr.: 11.686

Diese Packungsbeilage wurde zuletzt überarbeitet im Februar 2025.

Die folgenden Informationen sind für medizinisches Fachpersonal bestimmt

Hinweise für den Arzt zur Behandlung einer Überdosierung:

Ein spezifisches Antidot ist nicht bekannt. Induziertes Erbrechen (außer der Patient droht betäubt, komatös oder konvulsiv zu werden) oder Magenspülung, Gabe von Aktivkohle, Flüssigkeitsinfusion, einschließlich symptomatischer Behandlung sind angezeigt. Eine intensivmedizinische Überwachung des Kreislaufs und der Atmung ist erforderlich.

Da Ethosuximid keine feste Bindung mit Plasmaproteinen eingeht, ist möglicherweise eine Hämodialyse oder eine Peritonealspülung angezeigt. Forcierte Diurese und Austauschtransfusionen sind wirkungslos.